

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung  
Donnerstag, 20. August 2009

## O-See Challenge ist eine Referenz für die Region

Herr Schwager, die O-See Challenge ist vorbei. Sind Sie als Hauptorganisator zufrieden?

Wir als Veranstalter, aber vor allem die Sportler sind mehr als zufrieden. Ich wage sogar die Einschätzung, dass diese neunte Auflage die bisher beste und schönste Triathlonveranstaltung dieser Art gewesen ist.

Es gab am vergangenen Wochenende einen Teilnehmerrekord und dazu Superwetter.

Ja, aber das ist es nicht allein. Vor allem durch die Internationalität bekommt die O-See-Challenge jetzt einen ganz besonderes Flair. Immerhin haben Sportler aus 17 Nationen teilgenommen, die sonst nie in diese Region gekommen wären. Die Stimmung ist eine ganz andere, seit am Olbersdorfer See der X-Terra-Wettkampf ausgetragen wird. Tolle Stimmung herrschte auch bei der Party am Sonnabend, die das I-Tüpfelchen nach dem sportlichen Wettstreit gewesen ist.

Wie wirkt so etwas bei Sportlern und Veranstaltern nach?

Die ersten Teilnehmer, unter anderem zwei Amerikaner, haben ihre Berichte schon ins Internet gestellt. Das kreist um die ganze Welt, macht andere neugierig und ist eine unbezahlbare Reverenz für unsere Region.

Davon profitieren also auch die Gastgeber?

Natürlich. Mindesten 300 Sportler, teils mit Angehörigen, haben hier übernachtet. Viele wollen beispielsweise nächstes Jahr etwas eher kommen. Inzwischen richtet sich die O-See Challenge nicht mehr nach den Ferienterminen, sondern die Familien machen Urlaub, um zu dieser Veranstaltung kommen zu können.

Für die Kinder gibt es einen eigenen Triathlon am Sonntag?

Ja, und der ist inzwischen aus den Kinderschuhen gewachsen. Statt 50 Starter wie 2008 waren es in diesem Jahr über 100. Diesem erfreulichen Zuspruch müssen wir uns mit den Organisationsstrukturen anpassen und weiterentwickeln.

Gespräch: Angelika Hoyer

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2239094>

---